

Bei- f u n g



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 7. November.

I n l a n d.

Berlin den 2. November. Se. Majestät der König haben heute das heilige Abendmahl in der Kapelle des königlichen Palais aus den Händen des ersten Bischofs Eylert empfangen, da Allerhöchstdieselben wegen einer leichten Erkältung abgehalten worden sind, dem öffentlichen Gottesdienst zur Feier der Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg beizuwohnen.

Mit Sr. Majestät zugleich empfingen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz das heilige Abendmahl.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Niederländischen General-Lieutenant von Gödecke den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Major von Pallmenstein, aggregirt dem 35ten Infanterie-Regiment (3tem Reserve-Regiment), den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Bürgermeister Schmitz zu Wahlscheid, im Regierungs-Bezirk Köln, und dem Werkmeister Schulze auf der Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Staats- und Finanz-Minister Grafen von Alvensleben zu gestatten geruht, das ihm verliehene Großkreuz des Herzoglich Anhaltischen Gesamt-Hausordens Albrechts des Bären zu tragen.

Der bei dem Gerichts-Amte in Dommisch praktisirende Justiz-Kommissarius Freitag ist zugleich zum Notar in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Der Notar Günther zu Mayen ist zum Notar

für den Friedensgerichts-Bezirk Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, bestellt worden.

A u s l a n d.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 29. Oktober. Die hiesigen Zeitungen publiziren nachstehenden Ukas Sr. Maj. des Kaisers an den dirigirenden Senat: „Nachdem wir die Vorstellung des Dirigirenden des Ministeriums des Innern in Sache der Kinder des Lieutenants Chrapowizkij, welche dieser mit der Tochter des Litthauischen Secretairs Fürsten Mirski in dritter Ehe gezeugt hat, bei Lebzeiten seiner ersten Frau, von welcher er zwar im Jahre 1809 durch das Wilnasche und Minskische Römisch-Katholische Konsistorium auf widergesetzliche Weise geschieden war, welche Ehe aber durch Verordnung des heiligen Synods wieder erneuert worden ist, durchgesehen und das Gesuch des heiligen Synods in Betreff des Schicksals jener Kinder und die besonderen Umstände der Sache, welche Uns vom Minister-Comité vorge stellt worden sind, in Betracht gezogen haben, befehlen wir Allergnädigst: den Kindern des Lieutenants Chrapowizkij, den Söhnen Adam und Gabriel und den Töchtern Stanislava und Antonina den Stand und die Rechte des Adels, mit Beilegung des Familien-Namens Mirski zu ertheilen. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, die gehörigen Verfügungen zur Vollziehung dieses zu treffen.“

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger wird heute aus Moskiew in Zarfoje-Selo zurück-

erwartet, wo die Kaiserliche Familie in diesem Augenblicke noch residirt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, der von Moskau aus Nischnji-Nowgorod besuchte, traf vor einigen Tagen in Zarskoje-Selo ein und machte von dort aus am letzten Freitage auf der Eisenbahn einen Ausflug nach unserer Residenz.

Auf der Eisenbahn ward am vorletzten Sonntage ein ganzes Bataillon, aus 745 Mann bestehend, die jüngst von der Armee zur Komplektirung der Gardes herübergenommen waren, von einem Major und zwölf Offizieren befehligt, mit einer besonderen Lokomotive nach Zarskoje-Selo gebracht.

Herr von Uwaroff, Wirklicher Geheimer-Rath und Minister der Volks-Aufklärung, hat sich am vergangenen Mittwoch von hier nach Warschau begeben.

Vor einigen Tagen traf in Zarskoje-Selo der lebende Elefant ein, den der Chan der Bucharei Sr. Kaiserl. Majestät zum Geschenk gemacht hat.

Seit Wochen schon hält hier eine sehr milde und heitere Bitterung an, in Folge welcher viele unserer Garten- und Küchen-Gewächse aufs neue zu blühen beginnen.

Frankreich.

Paris den 30. Oktober. Der König ertheilte gestern in den Tuilerieen dem Herrn von Medem, der in Abwesenheit des Grafen Wahlen die Funktionen des Russischen Botschafters versieht, eine Audienz. Es ist dies seit 14 Tagen das vierte Mal, daß dieser Diplomat in Privat-Audienz vom Könige empfangen wird.

Der Courier fr. erklärt heute, daß Lord Palmerston sich geneigt zeige, die Räumung der Passage zu bewerkstelligen, und daß dadurch der Konflikt, der sich hierüber zwischen den Kabinetten von London und Paris erhoben habe, beendet worden sei.

Es ward vor einigen Tagen die plötzliche Abreise des Oberst von Senilhes nach Spanien gemeldet. Die Art, wie dieser Offizier von der Mission, die man ihm anvertrauen wollte in Kenntniß gesetzt wurde, beweist, daß das Ministerium dieselbe als eine Angelegenheit von der höchsten Dringlichkeit betrachtete. Herr von Senilhes, der einen Urlaub benutzte, um seine Familie zu besuchen, war erst seit einigen Stunden wieder in Paris anwesend, als ein Bote des Ministers des Innern ihn in seiner Wohnung aufsuchte, und da er ihn nicht antraf, den Befehl zurückließ, daß, zu welcher Stunde auch Herr von Senilhes nach Hause kommen möchte, er sich sogleich zum Conseils-Präsidenten zu begeben hätte. Herr von Senilhes kam um 11 Uhr Abends zurück, eilte sogleich nach dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, und wurde unverzüglich bei dem Marschall Soult ein-

geführt, der ihm sagte: „Herr Oberst, Sie werden morgen früh um 3 Uhr nach Spanien abreisen. Ich darf wohl darauf rechnen, daß Sie bereit sein werden.“ Der Oberst stellte vor, daß er schwerlich in so kurzer Zeit die nöthigen Aufkalken werde treffen können, und erhielt zuletzt mit vieler Mühe einen Aufschub von 12 Stunden. Der Oberst Senilhes begiebt sich zuerst nach dem Hauptquartier Espartero's und dann nach Madrid. Es ist wahrscheinlich, daß seine Mission sich nicht darauf beschränkt, dem Minister über die militairischen Operationen Bericht zu erstatten, sondern man vermuthet, daß seine Instruktionen dahin lauten, zu irgend einer ähnlichen Unterhandlung, wie die in Bergara, mitzuwirken.

Man hält sich sehr darüber auf, daß die Civilliste jetzt die Gemüse u. d. R. Domänen auf dem Markte verkaufen läßt und meint, wenn Ueberfluß wäre, sollte man ihn lieber an die Armen schenken, als den andern Gartenbesitzern ihren Gewinn schmälern.

Ein hiesiges Blatt behauptet, der Prinz von Condé sei als Besitzer des vormaligen Fürstenthums Clermontois im Maas-Departement im Jahre 1829 von den Gerichten angehalten worden, eine Summe von 1,800,000 Fr. als Ablösungs-Summe an den Staat zu zahlen. Der jetzige Erbe, Herzog von Anumale, habe seit 9 Jahren nur eine einzige Zahlung von 430,000 Fr. geleistet und der Staatsschatz werde daher um mehr als 5 Mill. mit Einschluß der Zinsen geschmälert, während der Finanzminister die erforderlichen Befehle in seinem Portefeuille zurückgehalten habe.

Zu Nantes wird jetzt eine Bittschrift wegen Sendung eines politischen Agenten nach Neu-Seeland und der Errichtung einer Seefstation in den dortigen Gewässern unterzeichnet. Die angesehensten Handelshäuser nehmen daran Theil und man erwartet ein Gleiches in Havre.

In dem legitimistischen Journal la Mode liest man: „Alle Gerüchte, welche die dynastische Presse über vorgebliche Spaltungen, die in der nach Bourges exilirten königlichen Familie bestehen sollten, verbreitet hat und noch verbreitet, verschwinden vor nachstehenden Thatsachen, deren Authenticität nicht in Zweifel gezogen werden kann: Auf ausdrückliches Verlangen des Königs, seines Heims, hat der Infant Don Sebastian Vasse nach Italien verlangt. Karl V. hat am letzten Donnerstag ein ehrfurchtsvolles und zärtliches Schreiben des Prinzen, seines Neffen, aus Turin erhalten.“

Das Journal de Paris will Nachrichten aus Alexandrien bis zum 13. d. M. erhalten haben, deren zufolge der Vice-König wohlbehalten in Kahira angekommen sei.

Aus Amiens berichtet man unterm 24. Okto-

ber: „Die hiesigen Fabrikanten befinden sich in der größten Verlegenheit. Wie in vielen anderen Städten sind ihre Magazine mit Waaren angefüllt, da die Produktion den Verbrauch bei weitem übersteigt. Die Arbeiter sind in einer höchst precären Lage; jeden Augenblick erwartet ein Theil aus den Spinnereien fortgeschickt, und somit seines Erwerbes verlustig zu werden. Bis jetzt haben zwar die Fabrikanten mit lobenswerther Humanität den widrigen Verhältnissen getrotzt; aber gefehlt auch, daß sie es nicht überdrüssig werden, ihre Kapitalien in Waaren umzusetzen, die keine Abnehmer finden, werden denn diese Kapitalien unerschöpflich, und was wird dann das Loos dieser armen Arbeiter seyn? Man sieht daher dem Winter mit banger Besorgniß entgegen.“

Aus Bourg vom 26. Oktober meldet man: „Die Nachricht von der Verwerfung des zu Gunsten Peytel's eingereichten Begnadigungs-Gesuches ist heute hier durch ein Privatschreiben aus Paris eingetroffen. Man mußte schon seit mehreren Tagen, daß Peytel's Schwester, die nach St. Cloud geilt war, um Gnade für ihren Bruder zu erflehen, die gewünschte Audienz nicht erlangt hatte. Der Verurtheilte scheint seit einigen Tagen auf die Verwerfung seines Gesuches gefaßt, und aus seinen Reden geht hervor, daß er sich zum Tode vorbereitet hat.“

Der Univers religieux meldet, der Baron Thierry sei von den Hauptlingen der Neuseeländischen Inseln Tkanamari und Tawaipunamu als Souverain unter dem Namen Karl I. anerkannt. Wies scheint, sucht man das Wirken dieses Abenteurers hervorzuheben, um den Britischen Kolonisations-Plänen entgegen zu streben.

Der Moniteur zeigt an, die Angaben von den nächtlichen Raub- und Mord-Anfällen in Paris seien übertrieben. Seit 9 Monaten seien nur 47 vorgekommen. Das Charivari meint, das seien ungefähr doppelt so viel, als in dem Wald von Bondy, den Böhmischen Wäldern und den Schluchten von Calabrien zusammengenommen. Die Polizei kostet 50 Millionen. Das wäre also auf jeden Anfall eine Million. Billiger könne man es nicht verlangen.

Großbritannien und Irland.

London den 27. Okt. Die hiesige ministerielle Presse kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß die Französische Regierung die Absicht durchblicken lasse, Don Carlos baldmöglichst in unbedingte Freiheit zu setzen. Eine in Französischen Blättern enthaltene Behauptung, als wüßte Lord Palmerston für sein Theil dasselbe, gleich dem Marschall Soult, und als werde er nur durch die Mehrheit des Englischen Kabinet's daran verhindert, Vorstellungen in diesem Sinne an das Französische ergoßen zu lassen, eben so wie die Mehrheit des letzteren anderer Meinung sei als sein Chef, indem

ihm ebenfalls die Festhaltung des Don Carlos zu Bourges als durchaus nothwendig erscheine, wird von der Morning-Chronicle für ganz grundlos erklärt; mithin auch das Gerücht, daß Herr Bulwer, als ein dem Lord Palmerston persönlich ergebener diplomatischer Agent, in Abwesenheit Lord Granville's, nach den angeblichen Wünschen jenes Ministers gehandelt und für die Freilassung des Don Carlos gesprochen habe. Das genannte Blatt bleibt übrigens bei dem Glauben, daß die Französische Regierung es mit der constitutionellen Sache in Spanien nicht aufrichtig meine, und daß sie sehr bald einen Vorwand finden werde, um Don Carlos wirklich ohne alle Bedingungen mit Pässen zu versehen.

Der Marquis von Lansdowne wird erst gegen Ende des nächsten Monats von seiner Reise nach Deutschland wieder hier zurück erwartet.

Von dem General-Kommando der Armee ist ein Tages-Befehl erlassen worden, wonach den Offizieren der Armee verboten wird, Degen, Silberschirre und andere ähnliche Ehren-Geschenke anzunehmen. Lord Hill verweist in dieser Beziehung auf die bereits bestehenden Vorschriften und erklärt, daß jeder Offizier, welcher erlaube, daß ihm von Offizieren, Unteroffizieren oder Soldaten, welche unter ihm dienen oder gedient haben, solche Gesammt-Außerungen ihrer Gesinnungen übergeben würden, für die Verletzung jener Vorschriften verantwortlich sei.

Die Sekte der Methodisten, welche vorzüglich in Großbritannien und in Nord-Amerika verbreitet ist, feierte am 25. d. das Fest ihres hundertjährigen Bestandes.

Gegen einen in den Times enthaltenen Schmäh-Artikel auf das Ministerium wegen seiner im Oriente befolgten Politik und wegen angeblichen Verfalls der Englischen Marine äußert der Globe, es sei nicht einzusehen, wie die Britische Regierung anders hätte handeln können, ohne sich in einen Krieg mit Rußland und Frankreich zu verwickeln, der wohl schwerlich den Erfolg gehabt haben dürfte, dem Sultan wieder zu seinen Provinzen und zu seiner Flotte zu verhelfen, und dies sei doch das Ziel, welches die Times der Regierung vorsetzten.

Spanien.

Madrid den 23. Okt. Dem Eco del Comercio zufolge, haben der General Maroto und der General-Intendant der Armee, Don Jose de la Fuente, den Orden Isabella's der Katholischen, und der Marquis von Malpica das Großkreuz Karl's III. erhalten.

Dasselbe Blatt meldet nach Briefen aus Aragonien, daß Cabrera einen Parlamentair an Espartero gesandt und um eine Frist von einem Monat gebeten habe, nach deren Ablauf er sich un-

terwerfen wolle. Der Herzog von Vitoria weigerte sich, auf diesen Vorschlag einzugehen.

Man will wissen, daß, mit Ausnahme des General Maiz, die übrigen Minister dem Beispiele ihrer beiden Kollegen folgen und sich zurückziehen und Herr Dozaga in dem neuen Cabinet Conseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Sancho Minister des Innern und Herr Cantero Finanz-Minister werden würden.

Es heißt, die Königin-Regentin werde sich nach dem Pardo begeben, wo alle militairischen Vorkehrungen getroffen worden sind, um jeder möglichen Gefahr zu begegnen, da die Karlisten sich der Hauptstadt bis auf 6 Leguas genähert haben.

Die Herzogin von Vitoria ist auf dem ganzen Wege von Bilbao nach Madrid mit fürstlichen Ehrenbezeugungen empfangen worden; überall gingen die Behörden und die National-Garde ihr entgegen.

Cabrera hat von seinem Hauptquartier in Armillas aus unterm 11. Okt. nachstehende Proklamation an seine Truppen erlassen: „Freiwillige! Treue Waffenbrüder! Der König unser Herr, Don Carlos V., und seine königliche Familie befinden sich in fremder Gefangenschaft. Eine höchste Regierungsjunta ist bereits ernannt worden, um während der Abwesenheit Sr. Majestät die Monarchie zu regieren. Die Präsidentschaft dieser Junta bleibt, so lange kein Prinz sich auf unserem Gebiete befindet, in den Händen eines erlauchten und tugendhaften Prälaten, der die geheiligten Rechte des Thrones und Altars unverletzt zu erhalten wissen wird. Der Feind, welcher nur Bestechung und Verführung kennt, hat kein Mittel unversucht gelassen, um die Loyalität dieser Armee zu verführen und durch Gold und pomphafte Versprechungen den Befehlshaber zu gewinnen, der Euch so oft zum Siege geführt hat. Aber Espartero muß schon überzeugt sein, daß es schwer ist, in den Herzen der Spanier einen zweiten Maroto zu finden; 60,000 Mann, gefährdet von dem, der den Sieg nur durch Diplome kennt, bereiten sich, wie man sagt, vor, uns anzugreifen, um unserm Lande ihre anarchischen Gesetze aufzulegen, die Kirchen zu zerstören, und die Diener Gottes und des Friedens aufzuopfern. Ich verlasse mich auf Eure Ergebenheit, Eure Tapferkeit, und statt des Sieges werden sie ihr Grab finden! Vertrauen, Woffengefährten! Euer Anführer verheißt Euch den Segen des Himmels und durch ihn den sicheren Triumph unserer geheiligten Sache. Es lebe der König! Es lebe die Religion! Der Graf von Morella!“

Der Guienne zufolge, soll Cabrera dem Herzog von Vitoria den Vorschlag gemacht haben, die gefangenen Christinischen Offiziere gegen die in den Französischen Depots befindlichen Karlistischen Offiziere auszuwechseln.

Briefe aus Morella vom 11. Okt. melden, daß in der dortigen Gegend ein, angeblich vom Erzbischof von Leon verfaßtes Schreiben cirkulirt, worin den Anhängern des Don Carlos angezeigt wird, daß dieser Prinz nur deshalb nach Frankreich gegangen sei, um dort eine Armee von 60,000 Mann zusammen zu ziehen, mit der er bald wieder in Spanien erscheinen werde.

In Morella wurden an demselben Tage zwei Personen enthauptet, nämlich ein Spion und ein angeblich von Espartero zur Ermordung Cabrera's abgesandter Christino.

Belgien.

Brüssel den 30. Oktober. Heute wird in unsern Blättern gesagt, daß über den Tag der Rückkehr Sr. Majestät des Königs noch nichts Sicheres angegeben werden könnte.

Lüttich den 30. Oktober. Ein Theil der neuen Mitglieder unseres Gemeinde-Rathes ist gestern gewählt worden. Der Courier de la Meuse ist mit dem Resultate dieser Wahl nicht zufrieden, da dieselbe keinesweges im Geiste der klerokratischen Partei ausgefallen ist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 25. Oktober. Die heutige Stattdning giebt folgenden „Korrespondenz-Artikel aus Hamburg vom 19. Oktober: „Die Französische Regierung soll beim Dänischen Cabinet Vorstellungen gegen die übertrieben hohen Zoll-Abgaben im Sund gemacht haben, welche nach der Ansicht jener Regierung nicht mehr in Uebereinstimmung mit dem Europäischen Staatsrechte ständen. Auch soll Frankreich an Dänemark seinen Wunsch haben bezugen lassen, die Zwistigkeiten beigelegt zu sehen, die zwischen letzterem Lande und den Städten Hamburg und Lübeck bestehen, in Absicht auf den Transithandel, um die schädliche Wirkung zu entfernen, welche daraus für den Handel Frankreichs im Norden erwachsen.“

Moldau und Wallachei.

Bucharest den 14. Okt. (D. V.) In Folge von Nachrichten, welche aus Konstantinopel hier eingetroffen sind, hat der regierende Hospodar der Wallachei heute mit dem Fürsten Milosch von Serbien eine Zusammenkunft gehabt, und letzterer hat nunmehr zur Abreise seines Sohnes Michael seine förmliche Einwilligung gegeben. — Uebermorgen wird ein Kommissair der hohen Pforte erwartet, welcher zwei Großherrliche Fermans überbringt; der eine belästigt dem Fürsten Milosch seine äußere Auszeichnungen, welche die Serbische Nation demselben durch Intriguen beim Divan zu entziehen getrachtet hatte; die zweite enthält die Bestätigung des Beyshade Michael, als Fürsten von Serbien,

und entbietet denselben nach Konstantinopel, um die Investitur zu erlangen. Nach Ankunft des Kommissairs werden beide Fermane gelesen werden, und der neue Fürst Serbiens wird von hier die Reise nach Konstantinopel antreten. Die Mutter des Fürsten wird so lange in der Wallachei verweilen, bis Fürst Michael nach Serbien zurückkehren wird.

Z ü r k e i.

Der Hamb. Korresp. enthält Briefe aus Konstantinopel vom 10. d. Die darin gegebenen Nachrichten bestätigen vollkommen die anfänglich als ein bloßes Gerücht wenig Glauben findende Trennung der Ansichten, ja der Politik Frankreichs von der der übrigen Großmächte. Immer auffallender, heißt es in jenem Schreiben, scheidet sich das Französische Interesse von den übrigen in den orientalischen Angelegenheiten beteiligten Mächten; daher auch die Franzosen in unserer Hauptstadt immer mehr an Vertrauen und Ansehen bei der Großherrlichen Partei verlieren, während sie darin bei der auch allerdings bedeutenden Zahl der Freunde Mehmed Ali's steigen.

Dem Oesterreichischen Beobachter zufolge, hat das neuerdings in Konstantinopel ausgebrochene Feuer in dem zwischen der Moschee von Sultan Dejasid und Kalkeli gelegenen Stadtviertel gewüthet. Die Anzahl der abgebrannten Häuser wird auch in diesem Berichte auf 400 angegeben. Der vor zwei Monaten abgebrannte Theil von Pera soll, einem Großherrlichen Befehle zufolge, nach einem neuen Plane aufgebaut werden. Die früher so engen Gassen sollen breiter angelegt und die Häuser an bestimmten Orten durch hohe Feuermauern von einander getrennt werden, wodurch man hofft, in Zukunft den Flammen leichter Schranken setzen zu können.

Aus der Besika-Bay vom 6. Okt. (Allg. Ztg.) Unter den Schiffen der Englischen Escadre begann am 1. Okt. eine große Bewegung. Ein Theil derselben ging unter Segel, und wir sahen nacheinander die Linienschiffe „Implacable“, „Powerful“, „Vanguard“ und „Ganges“ abfahren. Sie können sich denken, daß man über die Bestimmung dieser Schiffe in tausend Vermuthungen sich erschöpfte, bis man erfuhr, daß dieselben nur nach Smyrna gefegelt seien, um sich dort zu verproviantiren. Bald werden auch die Französischen Schiffe hierzu genöthigt sein, denn man findet nichts mehr auf der Küste von Troja. Man muß bedenken, daß hier nahe an 15,000 Seeleute sich befinden. Ueberdies fängt die Nähe der schlechten Jahreszeit bereits an, sich fühlbar zu machen, und die Langelweisse drückt uns sehr. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Flotten vor Smyrna und bei den Inseln von Bourla die Winterankerplätze beziehen. Der Prinz Joinville und der Contre-Admiral Lalande

hingegen werden, wie man versichert, den Winter in Konstantinopel zubringen. Personen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, sagen, man habe bereits den nöthigen Ferman zur Durchfahrt durch die Dardanellen für ein Kriegsschiff erhalten. Die Fregatte „Velle-Poule“ ist, wie es heißt, bestimmt, in dem Bosporus zu ankern. — Ich schrieb Ihnen vor einigen Tagen, die kleine Oesterreichische Escadre, die der Contre-Admiral Vandiera kommandirt, werde sich mit uns vereinigen. Jetzt erfahren wir aber bestimmter, daß dieselbe nur dann zu uns stoßen würde, wenn es sich von einer Operation gegen Mehmed Ali handelte.

A e g y p t e n.

Die letzten in Triest eingegangenen Nachrichten aus Alexandrien (bis zum 9. d.) besagen (einem Schreiben in der Allg. Ztg. zufolge), daß Mehmed Ali geneigt zur Nachgiebigkeit sei, daß er auf Veranlassung des Französischen Ministeriums eingewilligt habe, sich mit Chosrew Pascha zu versöhnen, und daß er bereits ein sehr freundschaftliches Schreiben an den Groß-Besier gerichtet habe. In wiefern aber Mehmed Ali wirklich Willens sei, sich über die wesentlichen Punkte mit der Pforte zu vereinigen, muß dahingestellt bleiben, denn andere Briefe aus Alexandrien so wie aus Smyrna versichern, daß er unaufhörlich rüsten und Acre auf das sorgfältigste besetzen lasse, daß überhaupt alle Punkte, wo er etwas von der See zu befürchten haben könnte, in Vertheidigungs-Zustand versetzt werden, was auf eine große und ernsthafte Gegenwehr hindeute, die er ohne Zweifel eintreten ließe, wenn er von einer der fünf Mächte angegriffen würde. Dies spräche nun allerdings wenig für seine veränderten Gesinnungen; es läßt nur vermuthen, daß er Chosrew nicht mehr fürchtet und Frankreich zu Gefallen sich bequemt hat, die Präntension aufzugeben, dem Sultan die Wahl seiner Diener vorzuschreiben. Was den Geldmangel betrifft, an welchem Mehmed Ali, nach mehreren Berichten, welche die öffentlichen Blätter mitgetheilt, leiden soll, so scheint dies irrig zu sein. Man weiß hier vielmehr, daß er Geldmittel genug hat, um jede Verschleuderung seiner Baumwollenvorräthe vermeiden und den höchsten Preis dafür erzwingen zu können. Die Baumwollenärnte soll außerdem sehr ergiebig gewesen sein.

Das anti-Aegyptische Journal de Smyrne enthält folgendes Schreiben aus Beirut vom 1. Oktober: „Unter den Druzen des Hauran sind neue Aufstände ausgebrochen; die Insurgenten haben sich auch diesmal wieder in dem Distrikte Lebsha versammelt, wo sie während des Aufstandes im vergangenen Jahre Waffen und Munition verborgen, und sie haben dort laut gegen die Tyrannei des Aegyptischen Systems und die Verletzung der gemachten feierlichen Versprechungen protestirt.“

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 29. Sept. (Times) Außer Herrn Hammond ist auch Herr Lloyd hier angekommen, um der Regierung Vorschläge wegen Errichtung einer Bank zu machen, die indes so übertrieben sein sollen, daß sie nicht angenommen werden können.

Leider sind mancherlei unangenehme Dinge vorgekommen, wie die Unterschleife von Seiten des Gouverneurs von Afrika und anderer Beamten, und die öffentliche Meinung ist dadurch so aufgeregert worden, daß die Regierung sich genöthigt gesehen hat, zwei Finanz-Beamten ins Gefängniß zu schicken. Ein gewisser Kamburoglus wird beschuldigt, Stempel-Papier bis zum Belaufe von 18,000 Drachmen unterschlagen zu haben, und ein Anderer hat einen Defekt von 25,000 Drachmen in seiner Kasse.

Viele hiesige Familien haben durch die Feuersbrunst in Salonichi große Verluste erlitten, da sie von den Häusern, die sie dort besaßen, bedeutende Einkünfte bezogen. Man hält sich hier allgemein überzeugt, daß das Feuer von den Agenten Mehmed Ali's angelegt worden sei.

Ein Griechischer Kaufmann in Aegypten hat 20,000 Rthlr. für die Griechische Universität unterzeichnet.

O s t i n d i e n.

Das Englische Paketboot „Blazer“ ist, von Malta kommend, am 24. Okt. mit der Indischen Post zu Marseille angelangt. Die Nachrichten aus Indien und über die Englische Expedition nach Afghanistan sind vom höchsten Interesse. Der Sieg der Engländer ist vollständig und das Ziel der Expedition erreicht. Gegen Ende Mai's war die Armee, nach erfolgter Inthronisation des Schah Sadschah, von Kandahar aufgebrochen, am 23. Juni hatte sie Ghizni oder Ghazna, ebenfalls eine Residenz der Afghanen-Fürsten, mit Sturm erobert, dann ihren siegreichen Marsch fortgesetzt und am 4. August von Kabul, der Hauptstadt Dost Mohammed's, der keinen Widerstand leistete, Besitz genommen. — In Ostindien werden jetzt zwei neue Expeditionen vorbereitet, die eine gegen Sumpur, die andere gegen Kurnahl. Die Erfolge der Englischen Armee in Afghanistan, die Rüstungen gegen die beiden letztgenannten Städte und die kürzlich erfolgte Absetzung des Radschah von Sattara werden jene widerspänstigen Feinde wohl nachgiebiger stimmen. Die Indische Post wurde am 13. Sept. mit der „Berenice“ expedirt und traf am 6. Oktober in Suez ein; der „Generoso“ verließ Alexandrien am 13. Zu dieser Zeit war der Vice-König noch in Kahira und befand sich sehr wohl. Die Französische Korvette „la Brillante“ war von Beirut in Alexandrien angekommen; die Korvette „Daphne“ hatte sich von dort entfernt, um sich dem Admiral Stopford anzuschließen. Es scheint,

daß die Mannschaft der Türkischen Flotte den Europäischen Bewohnern von Alexandrien Besorgnisse macht, und daß sie deren Entfernung sehr gern sehen würden. Außer den Schiffen „Edinburg“ und „Bembow“ ist heute früh noch ein drittes Linienschiff „Bellisle“ hier angekommen. Sie werden sich alle drei mit dem Geschwader des Admiral Stopford vereinigen.“

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Dem Dr. Groß-Hoffinger in Wien ist ein zweijähriges Privilegium verliehen worden auf eine Erfindung, aus allen Gattungen Baumwollen-, Wollen- und Keinenstoffen mittelst Pech, Wachs und öligen Substanzen einen wasserdichten Stoff unter der Benennung: Wiener Pechleder zu erzeugen, welches das Leder in vieler Hinsicht vollkommen ersetzt, bedeutend wohlfeiler sei, zu allen Arten von Kopf-, Fuß-, Leibbekleidern, zu Sattler-, Riemen- und Täschner-Arbeiten, zur Verkleidung der Wände, welche dadurch vor Feuchtigkeit geschützt würden, und vermittelt eines feuerdichten Ueberzuges auch zur leichtesten wasserdichten Dachbedeckung, zu Fußteppichen, Schläuchen und Gefäßen aller Art verwendet werden könne; ferner wasserdichtes Papier aus denselben Stoffen, auch aus fertigen, schadhaftem und makulirtem Papier zu erzeugen, Schriften, Dokumente, Zeichnungen, Kupferstiche und dergl. wasserdicht zu machen, wodurch zugleich die Schrift unverlöschbar, und bewirkt werde, daß das Papier bei Ueberschwemmungen unbeschädigt bleibe, dauerhafter werde, nicht leicht breche, die Farbe nicht verändere, das Verbleichen der Schrift gehindert, und die Reinigung von Schmutz und Staub ohne Beschädigung der Schrift und des Papiers möglich gemacht werde.

Die Dorfzeitung berichtet aus Preußen: Bei uns sehen die Israeliten immer mehr ein, wie wohlthätig es für sie und ihre Nachkommen ist, zur christlichen Kirche zu gehören. In Ostpreußen sind von 1812 bis 1835 im Ganzen 234 Juden zur christlichen Kirche übergetreten; in Schlesien 455 von 1820 bis 1834; im Bezirk Breslau 291. In Berlin, wo über 700 Jüdische Proselyten wohnen, hat ein einziger Prediger in wenigen Jahren 80 Juden getauft.

In Bayern ist befohlen worden, daß bei Kirchenparaden nicht bloß das Militair in der Kirche, sondern auch die Mannschaft vor der Kirche niederknien muß. Ein unter der Kirchenthüre stehender Tambour giebt das Zeichen dazu.

Die Dorfz. meint: Zwei Mächte fischen ganz im Stillen ansehnliche Fische, Rußland, das ganz unvermerkt aus Frankreich die geschicktesten Mechaniker und Techniker mit großen Anerbietungen weglockt und die größten Fabriken aller Art anlegt. So hat die Russische Regierung kürzlich wieder meh-

reere Direktoren von Papierfabriken und ähnlichen Unternehmungen mit vielen Arbeitern mit großen Kosten für sich gewonnen, und in zwanzig Jahren können wir alle unsere Bedürfnisse am wohlfeilsten aus Rußland beziehen. Desgleichen bemerken jetzt die Franzosen, daß die Engländer sich des ganzen reichen und fruchtbaren Australiens ganz im Stillen bemächtigt haben und dort ganz Herr geworden sind, was für den Handel sehr wichtig werden kann. In Frankreich stellt man eine große Untersuchung an, wie das zugegangen sei.

Aus Warma ist die Nachricht eingetroffen, daß die vormalige Kaiserin Marie Louise schwer erkrankt sei und wohl den Winter nicht überleben werde.

Die Dorfz. schreibt: Wir in Deutschland dürfen auf der Hut sein, denn die Jesuiten rücken uns immer näher. In Lemberg ist so eben mit großem Pomp der Grundstein zu einem Jesuitenconvente gelegt worden.

Theater.

In der letzten Dienstags-Vorstellung haben die hier anwesenden Ballet-Tänzer den üblen Eindruck ihrer Bayaderen-Tänze glücklich wieder verwischt und zur Freude des Publikums bewiesen, daß sie in ihrer Kunst etwas recht Tüchtiges zu leisten im Stande sind. Der von Dem. Müller und Hrn. Wajerle getanzte Bolero verdiente und fand den allgemeinsten Beifall; eben so das hübsche Ballet „die Nymphe und der Schmetterling“, vor allem aber wiederum die höchst ansprechende Polacca, die auf allgemeines Verlangen repetirt werden mußte. Die Leistungen der Tänzer befriedigten überhaupt alle Ansprüche, und waren wohl geeignet, das Publikum aufs neue in diese interessanten Balletvorstellungen zu locken, die, als etwas Seltenes, eine besondere Beachtung verdienen. Offenbar hat Herr Vogt durch das Engagement derselben eine neue, nicht unerhebliche Anstrengung zu Gunsten der hiesigen Kunstfreunde gemacht, und es ist daher zu wünschen, daß er seine Rechnung dabei finden und dadurch zu neuen Unternehmungen animirt werden möge. — In dem hübschen, aber etwas gestreckten Lustspiele „die junge Pathe“, wurden die Hauptrollen durch Mad. Wiekert und Herrn Richter, dessen Individualität hier recht passend war, vorzüglich gut gegeben; aber auch Herr Wiekert und Herr Riehm waren recht brav, wenn gleich letzterer für seine Rolle ein wenig zu männlich und ausgewachsen erschien. Die Posse „Hummer und Compagnie“ ist reich an drastischer Wirkung und verfehlte daher ihres Erfolges nicht. Der „Wurm“ des Herrn Bohm ist eine ausgezeichnete Leistung; auch die übrigen Parthieen wurden von Mad. Karsten, Herrn Wiekert, Herrn Richter und Dem. Gned untadelig gegeben. T

Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. November. I. Abonnement No. 15.: Romeo und Julie: große Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen des Romani, Musik von Bellini.

Freitag den 8. November. Abonnement suspendu. Dritte Gastdarstellung der Direktor Müllerschen Charakter-Tänzer-Gesellschaft aus Wien: 1) Chachucha, Spanisches National-Passeul. 2) Steierisches National-Pas-de-deux aus der Völker-Gallerie. 3) Ungarisches Pas-de-deux aus dem Ballet: Der Wald bei Kriesber. — Zum Schluß zum Erstenmale: Das Fest der Chinesen; komisches Ballet in 1 Akt. — Vorher: Die beiden Britten; Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach dem Französischen von Carl Blum.

Subig, Volkskalender für 1840. Mit 120 Holzschnitten. 12½ Sgr.

Der Wanderer, 1840. 12½ Sgr.

Unterhaltender historischer Volkskalender f. 1840. Mit einer Abbildung Friedrichs des Großen. 10 Sgr.

Desgl. Terminkalender für das Jahr 1840 à 17½ Sgr., à 22½ Sgr. und à 1 Rthlr., sind zu haben bei J. J. Heine in Posen.

Bei J. J. Heine in Posen ist zu haben: Schellhorn, 100 auserlesene

Geburtstags-, Hochzeits- und Abschieds-Gedichte.
Stammbuchsverse, Räthsel und Polterabend-Scherze.

3te Aufl. Broschirt 15 Sgr.

Zu oben benannten, aber auch zu andern Familien-Festen, wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden. Sie enthält 28 Geburtstags-Gedichte, 30 Hochzeits-Gedichte, 6 Abschieds- und 12 vermischte Gedichte, Polterabend-Scherze, Charaden und Räthsel.

Je prends la liberté de prévenir que, venu ici de Paris pour y enseigner la langue française dans tous ses principes. J'ai déjà commencé mes leçons et que les personnes disposées à m'honorer de leur confiance, sont priées de s'adresser à la librairie de Mr. E. S. Mittler, qui donnera le plus.

Posen ce 7. Novembre 1839.

T. H. C. Witté,

Professeur de langue.

Neht englische

Universal = Glanz = Wisse
von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wisse, welche von Herrn W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Berg-Com-

missions- Rath und Professor der Chemie in Freiberg; von Herrn Natorp, Königl. Preuß. Stadt-Physikus in Berlin, so wie auch durch Herrn John Hudson, Chemiker in London, einer chemischen Prüfung unterworfen worden ist, enthält laut deren, sich in meinen Händen befindlichen Attesten nur solche Ingredienzen, welche das Leder weich und geschmeidig erhalten, auch giebt sie ihm mit wenig Mühe den schönsten Glanz in tiefster Schwärze, und da sie beim Gebrauch verdünnt wird, so erhält man das 12fache Quantum. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so wird das Geld zurückgegeben.

Das Commissions-Lager für Posen ist einzig und allein Herrn G. Wielefeld daselbst übergeben worden, und bei demselben in Büchsen zu 5 und 2½ Sgr. nebst Gebrauchszettel stets zu bekommen.

Ed. Deser in Leipzig,

Haupt-Commissionair des Hrn. G. Fleetwordt in London.

Feinster orientalischer Räucher-Balsam von Ed. Deser, sonst G. Florey jun. in Leipzig.

Einige Tropfen davon auf den warmen Ofen gegossen, sind hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen, ohne zum Husten reizende Dämpfe zu verbreiten, daher derselbe mit Recht als vorzügliches Räucher-mittel empfohlen werden kann.

In bester Güte fortwährend in Commission zu bekommen, in Fläschchen à 5 Sgr. bei Herrn G. Wielefeld in Posen.

Feinster Rosen-Parfüm,

welcher mit einigen Tropfen den reinsten Rosengeruch erzeugt, und in Wasser zum Waschen gegossen, der Haut einen vorzüglichen Wohlgeruch giebt, ist in Flacons à 5 gGr. zu bekommen bei Herrn G. Wielefeld in Posen.

Ed. Deser in Leipzig.

Die acht englische Patent-Steck-Seife von

G. Fleetwordt in London,

womit man alle Flecke von Harz, Talg, Wachs, Del, Delfarbe, Wagenschmiere, Pech und dergl. aus Merino, Bombastin, Mouffelin, Leinwand, Tuch, Casimir und Filzhüten, so wie aus Stuibendielen herausbringen kann, ohne der Farbe des Stoffes zu schaden, ist fortwährend nebst Gebrauchszettel zu bekommen bei Herrn G. Wielefeld in Posen. In Päckchen à 2½ Sgr.

Ed. Deser in Leipzig,

Haupt-Commissionair des Hrn. G. Fleetwordt in London.

Im Hause No. 95. am Markt sind vom 1sten April 1840 5 Stuben, 1 Saal, 1 Küche, 1 Keller, 3 Kammern und gemeinschaftlicher Trocken-Boden zu vermietthen. Zu erfragen bei Hübner.

Seinen hieselbst am Markt neu eingerichteten Gasthof Hôtel de Paris empfiehlt ganz ergebenst
U. Gerlach,
Dobornik den 6. November 1839.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 4. November 1839.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70 $\frac{3}{4}$	70
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{3}{4}$
Königsberger	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichs'd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Markt-Preise vom Getraide.

Berlin, den 31. Oktober 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rthlr. 25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 18 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr.; kleine Gerste 1 Rthlr. 10 Sgr., auch 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 27 Sgr 6 Pf.; Erbsen 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 3 Rthlr., auch 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr. 25 Sgr.; Roggen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen (schlechte Sorte) 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 30. Oktober 1839.

Das Schock Stroh 6 Rthlr. 15 Sgr., auch 5 Rthlr. 15 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise.

vom 25. bis 31. Oktober 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 19 Rthlr. Kartoffel-Branntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 15 Sgr., auch 10 Sgr.